

# Russland-Reise von Ramelow: Hermsdorfer bauen Fabrik in Russland

21.04.2016 - 06:45 Uhr

Auf der Russland-Reise des Thüringer Ministerpräsidenten wird es für die Wirtschaft konkret: Überaus erfolgreich verlaufen ist die Reise zum Beispiel für Micro-Hybrid Electronic aus Hermsdorf (Saale-Holzland-Kreis). Zudem starteten Thüringen und Tatarstan ein neues Engineering-Zentrum für Maschinenbau.



*Vor dem Büro im 5. Stock des Deutsch-Russischen Instituts für Zukunftstechnologien (Griat) von links: Albert Gilmudtinov, Rektor des Griat, Thüringens Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee, sein tatarischer Kollege Albert Karimow und Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow.*

*Foto: Steffen Beikirch*

**Kasan.** Thüringen und die russische Republik Tatarstan haben gestern ein deutsch-russisches Engineering-Zentrum für Maschinenbau aus der Taufe gehoben. Zunächst ist es nur ein besseres Ingenieurbüro in der 5. Etage des Deutsch-Russischen Instituts für Zukunftstechnologien (Griat). Es soll das technische Know-how beider Länder zusammenführen. Gemeinsam mit der universitären Einrichtung gilt es als wichtiger „Brückenkopf“ für Kooperationsprojekte.

Das Büro mit je einem Mitarbeiter in Kasan und Ilmenau wird von Thüringer Unternehmen finanziert. Zum Auftakt sind das Maicom Quarz Posterstein, Schülken Form Waltershausen, Gramm Technik Ilmenau, Samag Saalfeld und ZM Engineering Mellingen. „Wir wollen natürlich, dass sich noch weitere beteiligen“, sagt Klaus Augsburg, Prorektor Wissenschaft an der TU Ilmenau.

Was Thüringer Firmen dazu bewegen könnte? Augsburg sieht drei Effekte: Wenn die Zeiten für Investitionen wieder besser werden, möchten viele deutsche Unternehmen auf den russischen Markt. Außerdem kann bei der Entwicklungsarbeit in Tatarstan geholfen werden. Und nebenbei lassen sich möglicherweise Fachkräfte akquirieren, wenn russische Studenten in Kasan an deutschen Maschinen lernen. Denn die Ausstattung von Technik-Laboren wäre der nächste Schritt. Als einen Beitrag zu einem deutsch-russischen

Wirtschaftsraum versteht Ilmenaus Rektor Peter Scharff die Initiative. Damit hätte man auch anderen Märkten wie den USA, China oder Indien etwas entgegen zu setzen.



*Im Büro im 5. Stock des Deutsch-Russischen Instituts für Zukunftstechnologien (Griat) erklärt Albert Gilmudtinov (links), Rektor des Griat, dem Thüringer Ministerpräsidenten Bodo Ramelow das Arbeitsmodell.*

*Hinten links: Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee, sein tatarischer Kollege Albert Karimow (vorn rechts) sowie LEG-Chef Andreas Krey (2.v.r.)*

*Foto: Steffen Beikirch*

„Wir wollen unsere Zusammenarbeit im Maschinen-, Anlagen- und Werkzeugbau auf eine neue Qualität heben“, sagte Wirtschaftsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) vor zirka 90 Unternehmern aus beiden Ländern während eines einstündigen Wirtschaftsforums „Thüringen – Tatarstan“ in Kasan.

Während dieser Veranstaltung unterzeichnete Marco Schülken, Geschäftsführer der Firma Schülken Form, eine Kooperationsvereinbarung mit dem Gewerbepark Chimgrad. „Wir möchten uns dort mit einer Produktion einmieten“, sagte Schülken, dessen Unternehmen Spritzgießwerkzeuge für die Kunststoffindustrie herstellt.

Seit zehn Jahren als Exporteur in Russland aktiv, plant Schülken nun eine Produktion vor Ort. Ende des Jahres soll der Aufbau beginnen, spätestens Anfang 2017 dann die Fertigung starten – zunächst mit gebrauchten Maschinen aus Deutschland und zunächst nur zwei bis drei Mitarbeitern. „Wir wollen aber wachsen“, sagte Schülken, der sich zum Umfang seiner Investition bedeckt hielt.

Überaus erfolgreich verlaufen ist die Russland-Reise für Knuth Baumgärtel, Chef von Micro-Hybrid Electronic aus Hermsdorf (Saale-Holzland-Kreis).

Der Hersteller von Infrarotmesstechnik und Mikroelektronik wird den Aufbau einer Fabrik in Rjasan, 200 Kilometer südöstlich von Moskau, planen und betreuen. Baumgärtel spricht bei dem Consulting-Projekt von Technologietransfer: Mit dem Know-how in der Elektronikproduktion werde man der Firma Kaz zur Fertigung von elektronischen Modulen für Medizingeräte verhelfen. Dazu ist in Rjasan ein Gebäudeneubau inklusive Reinraum und Maschinen und Anlagen erforderlich.

Dass Micro-Hybrid die Konzeption und Betreuung in Rjasan sicher hat, erfuhr die Firmenleitung just während der Reise mit der Thüringer Delegation. Die Investition ist freigegeben, das Projekt wird 2017 beginnen, freut sich Baumgärtel.

Der eigene Auftrag habe einen Wert von rund 300 000 Euro. Ein Vielfaches davon – etwa zwölf Millionen Euro – wird der Aufbau der Fabrik kosten. Komplette mit deutschen Anlagen, wie Baumgärtel betont. „Das heißt, die zwölf Millionen Euro gehen nach Deutschland.“ Auch nach Thüringen, bestätigt der Firmenchef auf Nachfrage. Namen könne er aber nicht nennen.

Der Auftraggeber Kaz gehört zum Staatskonzern Rostec, der 2007 gegründet wurde, um russische Technologien aller Art weltmarktfähig zu machen.

So produziert das Tochterunternehmen Kaz verschiedenste elektrische Geräte – von der Medizintechnik über Telekommunikation bis hin zu Radaranlagen. Nicht zu vergessen: Kaz hat mehrere Werke. So auch in Kasan, wo die Thüringer Delegation seit Dienstag weilte. Deshalb hofft Knuth Baumgärtel auf Folgeprojekte, würde gern ein fester Partner für den Rostec-Konzern werden. Daneben sieht er der Lieferung von Infrarot-Gassensoren für die Öl- und Gasförderindustrie entgegen. „Da haben wir erste Gespräche in Sankt Petersburg geführt“, beschwichtigt Baumgärtel.

Sein 125-Mann-Unternehmen macht 30 Prozent seines Umsatzes im Ausland, in Russland noch keinen einzigen Euro. Das soll sich nun aber ändern.

Steffen Beikirch / 21.04.16 / OTZ